

Vorwort

Die Inspektion der Hermann-Schulz-Grundschule wurde im Schuljahr 2024/2025 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule mit dem Fokus auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse¹. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Qualitätstabelleau 2023 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personalmanagement	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2. Datengestützter Umgang mit den Schulleistungsdaten
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kinder- und Jugendschutz	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale				
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Staatliche Europa-Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal		

Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag

Darüber hinaus wählte die Hermann-Schulz-Grundschule das Qualitätsmerkmal:

- 3.2 Schule als Lebensraum

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter:
<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

Organisationsformen/Ausstattung	
Zuständigkeiten	- Schulbehörde: Bezirksstadtrat Herr Harald Muschner - Schulaufsicht: Herr Markus Stang
Besonderheiten in der Schulorganisation	- jahrgangsbezogene Lerngruppen in der Schulanfangsphase - dreizügige Grundschule - offener Ganztagsbetrieb 3 Willkommensklassen - Schülertreff (Selam e.V.) - Schulstation (Albatros gGmbH) - Familiengrundschulzentrum (Albatros gGmbH) 3 sonderpädagogische Kleinklassen mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung / Autismus und emotionale-soziale Entwicklung
Teilnahme an Projekten/Programmen/Schulversuchen	1000 Schätze Programm zur Förderung der psychosozialen Gesundheit - Brotzeit e.V. - Programm „Kopf Frei“ für eine aktive Pausengestaltung
personelle Ausstattung	- Ausstattung mit Lehrkräften ca. 95 % 1 Schulleiterin 1 stellv. Schulleiterin 1 Sekretärin 1 Verwaltungsleiterin 2 Schulsozialarbeiter 1 Anti-Gewalt-Trainer (10h) 1 Hausmeister - ca. 3 Lehrkräftestellen für den strukturellen Ausgleich - ca. 7,5 Lehrkräftestellen für die sonderpädagogische Förderung

Änderungen der baulichen und räumlichen Bedingungen in den letzten Jahren (Angaben der Schule)	
Veränderungen des allgemeinen Gebäudezustandes	• neue Heizungsanlage
Abgeschlossene bzw. laufende Bau-/Sanierungs-/Erweiterungsarbeiten	• Sanierung aller Sanitäranlagen • Sanierung Dachstuhlgebäude • Umbau und Renovierung Verwaltungstrakt • Umbau Mediothek und Klassenraum Temporäre Kleinklassengruppe (TKKG) • Umbau Kopierraum und Bibliothek • Renovierung Kunst- und Musikräume • Neugestaltung Lehrerzimmer / Teeküche • Neugestaltung Teeküche Schülertreff • Umrüstung fast aller Klassenräume auf LED-Beleuchtungen
bewilligte und terminierte Bau-/Sanierungs-/Erweiterungsarbeiten	• Sanierung der Waschbecken in allen Fluren (fortlaufend)
Änderungen der Raumnutzung	• Kleiner Musikraum wurde in einen Klassenraum für eine Willkommensklasse umgewandelt. • Computerraum wurde in einen Klassenraum umgewandelt. • Sonderpädagogischer Teilungsraum wurde in einen Klassenraum umgewandelt. • gemeinschaftliche Nutzung Sonderfläche Schulstation, Familiengrundschulzentrum, Schülerschaft • Umwidmung eines Putzraums zu einem Sanitätsraum
veränderte Ausstattung von Räumen der Schule	• sukzessive Erneuerung von Smartboards • digitales schwarzes Brett im Foyer und Lehrerzimmer
Um-/Neugestaltung von Sport-/Außenanlagen	• neue Wippe • neues Spielhaus und neue Rutsche • Aufbau Kletterspinne • Tischkicker im Außenbereich in Planung

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule sowie zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Hermann-Schulz-Grundschule über die Startseite des Schulverzeichnisses: <https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- I. Schulleiterin, die sich mit großem Engagement für die Schulgemeinschaft und die Schulentwicklung einsetzt
- II. Gestaltung der Schule als Lebensraum für alle Kinder
- III. systematische Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf

Entwicklungsbedarf

- IV. Unterrichtsgestaltung, die die individuellen Lernvoraussetzungen stärker berücksichtigt

2.2 Erläuterungen

2.2.1 Schulqualität

zu I.

Die Schulleiterin begegnet allen am Schulleben Beteiligten wertschätzend und pflegt eine Kultur der offenen Tür. Gemäß dem Motto „Gebt die Kinder nie auf“ ist es ihr ein Anliegen, für alle Schülerinnen und Schüler gute Lernvoraussetzungen zu schaffen. Hierfür hat sie die besonderen Bedürfnisse ihrer Schülerschaft im Blick. Als Grundlage dienen ihr auch die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten wie VERA 3 vor allem im Bereich der Lesekompetenzen oder auch die Entwicklung der Gewaltmeldungen. Gemeinsam mit ihrem Kollegium hat sie daraus Entwicklungsvorhaben abgeleitet und in das Schulprogramm implementiert. Zu allen Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, deren Erreichung anhand vorab festgelegter Indikatoren evaluiert wird. Eine festgeschriebene Maßnahme ist beispielsweise das täglich stattfindende Leseband zur Förderung der Leseflüssigkeit. Unterstützt wird die verbindliche Umsetzung durch eine Lautsprecheransage, die den Beginn der Lesezeit ankündigt. Ein weiteres Entwicklungsvorhaben ist die Gewaltprävention. Zu diesem Zweck hat die Schule einen Anti-Gewalttrainer und einen Schulpsychologen eingestellt und das „1000 Schätze-Programm“ etabliert, das der Stärkung der psychosozialen Gesundheit der Kinder dient. Auch das Wohlergehen ihrer Kolleginnen und Kollegen ist ihr wichtig. So organisiert die Schulleiterin gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. ein Kollegiumspicknick oder Workshops zur Stressbewältigung. Für einen strukturierten Austausch aller Professionen sind verschiedene Steuerungsgruppen, wie die erweiterte Schulleitung (ESL), das Krisenteam³ und die „Freitagsrunde“⁴, etabliert. Weiterhin verfolgt die Schulleiterin eine konsequente Personalentwicklung. Sie nutzt regelmäßig stattfindende Jahresgespräche, um Ziele zu vereinbaren und das Potenzial der Mitarbeitenden effektiv zu erfassen und einzusetzen.

³ Das **Krisenteam** besteht aus der Schulleitung, der Schulsozialarbeit, einem externen Mitglied, einer Erzieherin, dem Hausmeister, der Sekretärin und berät sich regelmäßig zur Krisenprävention und Krisenbewältigung.

⁴ Die **Freitagsrunde** besteht aus der Schulleiterin, der stellvertretenden Schulleiterin sowie der koordinierenden Erzieherin und trifft sich wöchentlich zu Fallbesprechungen.

zu II.

Die Schule hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen Kindern ein Lern- und Lebensort zu sein. Über den Unterricht hinausgehend bietet die Schule ihren Schülerinnen und Schülern vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten und außerunterrichtliche Aktivitäten an. Dazu zählen Arbeitsgemeinschaften, wie Naturwissenschaften, Koreanisch, Schach oder die Schülerzeitung. Jährlich organisiert das Team der Ergänzenden Förderung und Betreuung eine Reise in den Sommerferien. Über das Schuljahr verteilt finden zahlreiche Feste und Veranstaltungen statt, beispielsweise ein Kinderflohmarkt oder eine Winterolympiade, zu der auch kooperierende Kitas eingeladen werden. Die Lernenden können sich als Ersthelferinnen und Ersthelfer, Schülerlotsinnen und Schülerlotsen oder im Schülerparlament engagieren. Ihre Ideen, Anfragen und Beschwerden können sie der Schulleitung über einen „Kummerkasten“ mitteilen. Dazu wurden schuleigene Postkarten und Briefmarken von den Kindern entworfen. Auf Initiative der Schülerinnen und Schüler wurde auch ein Wettbewerb für das „sauberste Klassenzimmer“ ins Leben gerufen. Regelmäßig bewertet eine Jury die Sauberkeit aller Klassenräume. An der Schule sind eine Reihe von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung etabliert: Ehrenamtliche von Brotzeit e.V. bieten täglich vor Unterrichtsbeginn ein Frühstück an. Einmal im Monat bereitet zudem eine Klasse ein gesundes Pausenfrühstück vor. Eine gesunde Ernährung steht hierbei ebenso im Fokus wie eine nachhaltige Wiederverwendung von Lebensmitteln. Zudem zielt das seit Februar 2025 eingeführte Konzept „Kopf Frei“ auf eine aktive Pausengestaltung ab. Außerdem verfügt die Schule über ein breites Unterstützungsangebot für Eltern. So organisiert das Familienzentrum ein wöchentliches Elterncafé, unterstützt bei Behördengängen oder bietet Alphabetisierungskurse an.

zu III.

Die Hermann-Schulz-Grundschule verfolgt ein strukturiertes Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf. Dabei dient ein umfassendes Diagnosesystem als Grundlage der individuellen Förderung. Zum Einsatz kommen dabei Testverfahren, wie die Lernausgangslage Berlin, die Hamburger Schreibprobe und das „kleine und große Schulspiel“. Hierbei werden vor Schuleintritt Basiskompetenzen der Kinder, wie Sprachfähigkeit, visuelle Wahrnehmung und Motorik erfasst. Auf dieser Grundlage findet die frühzeitige Planung von Unterstützungsangeboten statt. Für Kinder, die aufgrund ihrer emotional-sozialen Kompetenzen nicht in der Lage sind, ganztägig am Regelunterricht teilzunehmen, wurde eine „Temporäre-Kleinklassen-Gruppe“ (TKKG) eingerichtet. Das Ziel ist, die Lernenden durch Stärkung ihrer Sozialkompetenzen in ihre Regelklassen zu reintegrieren. Ein interdisziplinäres Team, bestehend aus einem schuleigenen Psychologen, einem Anti-Gewalttrainer sowie Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit, führt Fallbesprechungen durch. Im Schülertreff können Kinder spielerisch lernen, mit entstehenden Frustrationen konstruktiv umzugehen und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Ergänzend zur schulischen Förderung erhalten die Schülerinnen und Schüler mit besonderem Lernbedarf Nachhilfe über das Angebot von Selam e.V. Für Leistungsstärkere bietet die Schule zahlreiche Wettbewerbe an. Dazu gehören u. a. der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, Schachturniere sowie der heureka! Wettbewerb Weltkunde.

2.2.2 Unterrichtsqualität

Der Unterricht findet überwiegend in einer lernförderlichen Atmosphäre statt. Die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler begegnen einander freundlich und respektvoll. Dies wird unterstützt durch wertschätzende Feedbackmethoden, wie die „freundliche Minute“ zur Stärkung des Klassenklimas. Die Lehrenden wenden sich einzelnen Kindern zu, unterstützen bei Bedarf, geben Rückmeldung zu Ergebnissen und motivieren durch Lob. Zumeist behalten sie die Lerngruppen aufmerksam im Blick. Nicht immer beheben sie aufkommende Störungen rasch und ruhig. Teilweise geraten Kinder, die sich mit unterrichtsfremden Dingen beschäftigen, aus ihrem Blickfeld. In der Regel ist der Unterricht klar strukturiert. Häufig geben die Lehrkräfte einen Überblick über Thema und Ablauf der Stunde. Wiederkehrende, eingeübte Rituale entlasten den Unterricht, z. B. ein Guten-Morgen-Lied oder die Begrüßung „Ich freue mich auf...“ zum Start in den Tag. In vier von fünf Stunden finden längere Phasen im Plenum statt. Hier führen die Lehrkräfte ins Stundenthema ein und klären die Aufgabenstellung und Vorgehensweise. In gut der Hälfte der Sequenzen knüpfen sie dabei auch gezielt an das Vorwissen der Kinder an und greifen bereits Gelerntes auf. Überwiegende Aktivitäten im Unterricht sind das Üben und Festigen von Lerninhalten. Mehr als die Hälfte dieser Übungsphasen findet in Einzelarbeit statt. Selten haben die Lernenden die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Insgesamt erhalten die Kinder kaum Gelegenheiten, sich mündlich oder schriftlich umfassend zu äußern, Sachverhalte zusammenhängend darzustellen und zu begründen. Formulierungshilfen wie Wortspeicher und Satzmuster stehen kaum zur Verfügung. Im Unterrichtsgespräch werden die Schülerinnen und Schüler selten dazu aufgefordert, Fachbegriffe anzuwenden und in ganzen Sätzen zu sprechen. Die gezielte Förderung sprachlicher Kompetenzen erfolgt eher durch Leseübungen wie Tandemlesen und Lesespaaziergang, vereinzelt auch in Mathematik bei der Erschließung von Textaufgaben.

zu IV.

Der Unterricht knüpft nur eingeschränkt an die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an. Ungeachtet der Heterogenität der Schülerschaft erhalten alle Lernenden nahezu identische Arbeitsaufträge. Diese sind selten nach Schwierigkeit und Umfang differenziert. Die Lehrkräfte begleiten die Lernenden sehr kleinschrittig. Nur selten können die Kinder im Rahmen von offenen Aufgabenformaten ihren Lernprozess selbst gestalten. Darüber hinaus erhalten sie kaum Gelegenheit, Aufgaben entsprechend ihrer Interessen auszuwählen, beispielsweise durch Lernbuffets oder Wochenplanarbeit. Häufig sind die Lernenden bei Schwierigkeiten auf die Hilfe der Lehrkraft angewiesen. Dadurch entstehen längere Wartezeiten. Hilfsmittel wie Tippkarten oder Lösungsblätter zur Selbstkontrolle, die ein eigenständiges Vorgehen ermöglichen, werden kaum angeboten. Fragestellungen, die dazu anregen, Hypothesen zu bilden, sind selten Bestandteil des Unterrichts. Eine gezielte Förderung der Interaktion und Kommunikation der Lernenden durch Methoden, wie Rollen- oder Lernspiele, war nicht zu beobachten.

2.3 Qualitätsprofil⁵

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung
1.1	Schulprogramm	A
1.2	Interne Evaluation	A
1.3	Externe Evaluation	./.
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B
2.1.a	Sprachbildung	B
2.1.b	Medienbildung	C
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung
3.1	Beteiligung	./.
3.2	Schule als Lebensraum	A
3.3	Kinder- und Jugendschutz	A
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	./.
4.4	Unterrichtsorganisation	./.
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	./.
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur	B
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	./. ⁶
6.2	Datengestützter Umgang mit den Schulleistungsdaten	A
6.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	./.
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	B
E.2	Ganztag	A

./. (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁵ Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

⁶ Das Qualitätsmerkmal 6.1 Schulleistungsdaten wird an Grundschulen, sonderpädagogischen Förderzentren und Oberstufenzentren nicht bewertet.

2.4 Unterrichtsprofil

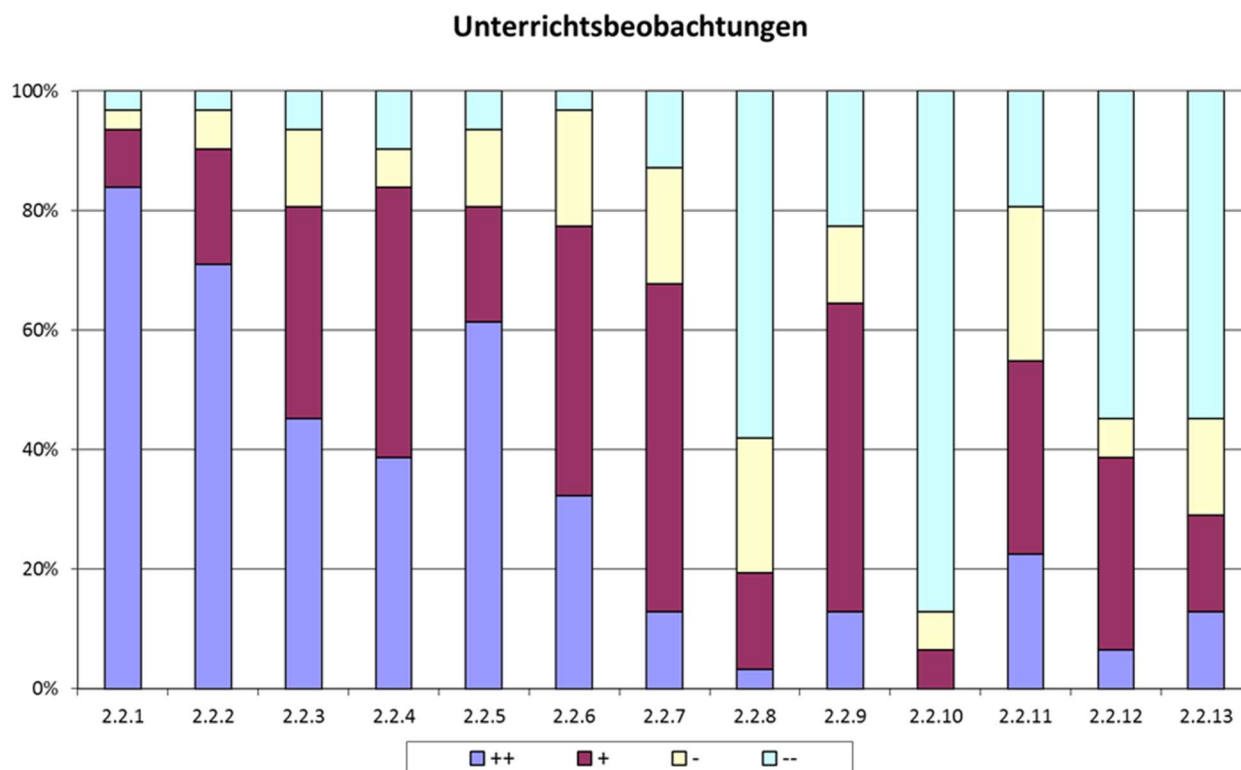
Kriterien lernwirksamen Unterrichts	++	+	-	--	Mittelwert ⁷
2.2.1 Das Verhalten der Lehrkraft ist wertschätzend und respektvoll.	84%	10%	3%	3%	3,74
2.2.2 Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler ist wertschätzend und respektvoll.	71%	19%	6%	3%	3,58
2.2.3 Die Lehrkraft nimmt wahr, was im Klassenzimmer geschieht.	45%	35%	13%	6%	3,19
2.2.4 Die Lehr- und Lernzeit wird effektiv genutzt.	39%	45%	6%	10%	3,13
2.2.5 Der Unterricht verläuft störungsarm.	61%	19%	13%	6%	3,35
2.2.6 Die Lehrkraft schafft eine klare Struktur des Unterrichts.	32%	45%	19%	3%	3,06
2.2.7 Die Lehrkraft unterstützt die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler durch regelmäßiges und konstruktives Feedback.	13%	55%	19%	13%	2,68
2.2.8 Die Lehrkraft schafft kognitiv herausfordernde, anspruchsvolle Lerngelegenheiten.	3%	16%	23%	58%	1,65
2.2.9 Die Lehrkraft sorgt für die Sicherung des Lernzuwachses bzw. Kompetenzerwerbs.	13%	52%	13%	23%	2,55
2.2.10 Die Lehrkraft fördert das selbstregulierte Lernen der Schülerinnen und Schüler.	0%	6%	6%	87%	1,19
2.2.11 Die Lehrkraft fördert die Sprachhandlungskompetenz der Lernenden.	23%	32%	26%	19%	2,58
2.2.12 Die Lehrkraft berücksichtigt die Lernvoraussetzungen der Lernenden.	6%	32%	6%	55%	1,90
2.2.13 Die Lehrkraft setzt digitale Lösungen gezielt zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ein.	13%	16%	16%	55%	1,87

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

++ trifft zu + trifft eher zu - trifft eher nicht zu -- trifft nicht zu

⁷ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



2.6 Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

